

Lasermesse am 25. Und 26. Januar 2020

„Erleben - Erfahren - Erleuchten“

Erleben, erfahren, erleuchten. 3 Themengebiete, die aufeinander aufbauen und sich alltäglich, wenn auch meistens unbewusst, in unserem Leben widerspiegeln. Ein Zusammenspiel dieser 3 Erfahrungsebenen begleitet uns tagtäglich bei allem, was wir tun. Ständig erleben wir neue Dinge, ziehen daraus Erfahrung und verinnerlichten Momente, die so für uns eine Erleuchtung sein können. Entweder für uns selber oder auch im gleichen Zuge für andere. Ohne Erfahrungen gibt es keine Erleuchtung und ohne Erleuchtung auch kein gutes **Miteinander**.

Gemeinschaften sind wichtig für den menschlichen Organismus, das wussten schon die Neandertaler. Wir müssen zusammen Erfahrungen sammeln, zusammen Erfolge feiern und uns gegenseitig erleuchten. Dazu gehört es, Erfahrung weiterzugeben und Momente zu teilen, die andere vielleicht noch nicht erlebt haben, positiv, wie aber auch negativ. Indem wir uns gegenseitig stützen, können wir aus Erfahrungen **lernen** und verschiedene Situationen bewältigen, an denen wir sonst vielleicht gescheitert wären. Deshalb ist es auch für unsere jüngere Generation gar nicht so verkehrt, manchmal auf „die Alten“ zu hören und mal deren Rat zu befolgen. Vielleicht ist ja doch etwas dran an dem Spruch „mit dem Alter kommt die Weisheit“. Dieses Zusammenspiel von Erleben und Erleuchten findet sich auch in unserer **Gemeinde** wieder.

Verschiedenste Gruppen und Dienste, Ämter und Aufgaben bieten uns allen die Möglichkeit, am Leben der Gemeinde aktiv teilzunehmen. Ich als Messdiener, Ferienlager-Betreuer und auch Jugendmessen-Vorbereiter hab mich vielleicht schon oft gefragt, warum ich mich überhaupt in der Kirche **engagiere**. In Zeiten in denen die Mitgliederzahlen der Kirche immer weiter zurückgehen und Kirche nicht nur in jugendlichen Kreisen immer „uncooler“ wird. Klar liegt der Ursprung irgendwo bei meiner Herkunft. Wäre ich woanders geboren, stände ich wahrscheinlich nicht hier vor euch. Man wird getauft und geht in der dritten Klasse zur Kommunion, macht man halt so, denkt man sich in dem Alter auch nicht viel bei. Auch Messdiener wird man zunächst einfach, weil es die Kumpels auch machen wollten. Dann aber merkt man mit der Zeit, wie viel Freude es bereiten kann mit Gleichaltrigen gemeinsame Gruppenstunden zu machen oder an Ausflügen und anderen Aktionen teilzunehmen. Man lernt sich besser kennen, und man hat Spaß miteinander. An mein erstes Messdiener-Wochenende erinnere ich mich noch gut: meine Kumpels und ich gehörten zu den Jüngsten. Wir kannten von den anderen Kindern nicht viele und waren etwas unsicher und aufgeregt, das änderte sich schnell durch die Kennlernspiele. Auch die anderen Jungs von unserm Zimmer lernten wir schnell kennen: Zusammen

Spüldienst, Fußball spielen und auch in den Gottesdienst gehen. Während der Nachtwanderung durch den dichten, stockdunklen Wald, hatte der große Mut der ganz Kleinen schnell das Weite gesucht und wir ermutigten uns gegenseitig. So entstehen **Gemeinschaften**.

Weitere Erlebnisse und Erfahrungen stärken diese Gemeinschaft. Verständnis und Akzeptanz, Freundschaften lassen sie immer vielfältiger werden. Und selbstverständlich ist nicht immer alles toll, was erlebt wird, es müssen auch **Erfahrungen** gemacht werden, die auf den ersten Blick eher in die andere Richtung wirken: Streit, Unzufriedenheit oder Ärger. Doch insgesamt kann ich sagen: auch Negatives zu erleben formt und stärkt mich, es **erleuchtet** mich.

Je mehr ich gemerkt habe, wie sehr ich von solch einem „WIR-Gefühl“ profitiere und wie viel Freude es einem bereiten kann, desto mehr entstand der Gedanke, dass ich auch etwas zurückgeben will. Die genannten Gefühle und Erfahrungen weiter zu geben und zu vermitteln und so zu versuchen, andere zu erleuchten, **motiviert** mich als Leiter und Betreuer aktiv zu sein. Gemeinschaft selber zu erleben und von ihr angenommen zu werden, etwas zu ihr beizutragen, andere in sie aufzunehmen und sie diese Gemeinschaft erfahren zu lassen, das ist für mich auch eine Art, meinen Glauben zu erfahren. Dies halte ich immer wieder als Gründe fest, wenn ich mein Engagement mal wieder hinterfrage. Unsere Gemeinde besteht aus vielen Gruppen, die nach diesem Prinzip funktionieren. Gemeinsame Erlebnisse und Aktionen lassen ein Gemeinschaftsgefühl entstehen, das für uns Menschen enorm wichtig ist und welches andere erleuchtet, wenn wir es weiter geben. An dieser Stelle kann man dann die Frage stellen, warum eine Kirchengemeinde nicht nur für Jugendliche, sondern auch für älter Menschen, immer mehr an **Reiz verliert**.

Neben vielen anderen Gründen, die ich an dieser Stelle nicht aufzählen und erläutern kann und will, gibt es einige Gründe, die in meinen Augen sehr wohl mit unserem heutigen Thema in Verbindung stehen. Wir leben in einer Welt, in der wir uns immer weiter von Gemeinschaften entfernen, in der man sich immer weniger Zeit nimmt andere zu treffen und gemeinsam etwas zu unternehmen. Es darf natürlich nicht außer Acht gelassen werden, dass die Kirche keinesfalls die einzige Möglichkeit ist Gemeinschaft zu erleben. Aber auch Sportvereine, Schul-AGs, Musikgruppen oder Freundeskreise kennen dieses Problem. Unsere Gesellschaft ist schnelllebig, niemand will etwas verpassen, jeder will möglichst viel erleben. Das ist schwierig, wenn man sich in Vereinen oder der Kirche an feste Termine binden muss oder für Aktionen **verpflichten**. Lieber alles offen lassen und mal abwarten. Es ist eine Art **Bequemlichkeit** die sich breit gemacht hat. Sie wird unterstützt durch Social Media und die Art und Weise wie wir kommunizieren. Um mit

anderen in Kontakt zu bleiben, muss man sich heute nicht mehr regelmäßig treffen. Statusmeldungen und Posts reichen uns aus, um etwas über unsere Mitmenschen zu erfahren. Wir können vom Sofa aus an der Welt teilnehmen, ohne etwas zu verpassen. Ganz unverbindlich und pflichtfrei. So entstehen aber keine Gemeinschaften, denn das Teilen im Netz ist nicht vergleichbar mit einem echten Gespräch. Um die Gesellschaft nicht immer egoistischer werden zu lassen, ist es wichtig sich auf Gemeinschaften einzulassen, sich zu binden, andere besser kennen zu lernen und neues zu erfahren. Ich hoffe, wir tragen dazu bei, dass Ihr in dieser Messe vielleicht einen Moment der Erleuchtung erfahrt oder unsere Gedanken zu anderen bringt. Jeder kann Licht sein, **Jeder kann erleuchten.**

- **Lukas Dahlhaus und Paul Scholthoff**